



In der alten Küstenstadt Kavala hat man die Wahl: Auf die Insel Thassos oder weiter Richtung Osten nach Alexandroupoli

Foto: Getty

Bildung tanken mit dem Velo

Entlang der antiken Via Egnatia offenbaren sich dem Fahrradfahrer die Perlen des nordgriechischen Festlands

Maximilian Pahl

Raus aus dem Velosattel, rein in die Taverne, wo ein Grieche seine Bouzouki spielt. Die dreizehnköpfige Reisegruppe erholt sich von ihren Velotouren durch die Ägäis am liebsten bei Kultur und Kulinarik. Um die 30 Kilometer stehen täglich an – kein Bravourstück, aber es sind doch einige Höhenmeter zu bewältigen. Die zwei- bis dreistündigen Etappen abseits viel befahrener Strassen lassen der Equipe genug Reserven auch für Unsportliches. So lauscht sie an diesem Abend in Thessaloniki den Klängen des Saiteninstrumentes, das die Türken für eine kaputte («bozuk») Ud hielten. Tellerweise werden dazu die Vorspeisen gereicht. Es sind die gleichen wie am Vorabend, jedoch etwas zubereitet.

In der ehemaligen Kreuzfahrerstadt Edessa hat der Tagesausflug begonnen. Bei den Wasserfällen haben die Velos der griechischen Marke Ideal auf ihre Fahrer gewartet. Diese sind allesamt fit, aber nicht verbissen. Der Buschauffeur, spassig und zuvorkommend und die ganze Woche im Anzug gekleidet, kümmert sich ums Gepäck. Dank ihm sind auch die längeren Strecken komfortabel. Während wir in Kolonne auf Asphalt oder Kies durch die fruchtbaren Täler und die kleinen Dörfer des Südbalkans fahren, wird uns immer wieder klar: Das sportliche Velofahren, zumal in einer Gruppe, wirkt hier sehr exotisch. Kaum ein Einheimischer verkneift sich einen hämischen Kommentar, kaum ein Strassenhund das Knurren.

Die Region war zehn Jahre lang eine Heimat für den Reiseleiter Michael Widmer. Er will der radelnden Gruppe auch Historisches vermitteln und hat die Strecke entsprechend gewählt: Wir sollen die Via Egnatia, eine 146 vor Christus errichtete Heerstrasse von der Adria zum Bosphorus, stückweise erkunden. Die Strasse führte von Rom nach Byzanz, dem heutigen Istanbul, und ver-

band somit die wichtigsten Städte des spätantiken römischen Reichs. Bis ins Mittelalter hinein war sie eine Hauptverbindung für Menschen und Güter zwischen Osten und Westen, aber auch für Kulturen und Religionen. Heute sind nur noch wenige Teile erhalten. Eine Spurensuche lohnt sich allemal, denn dadurch gelangt man zu den schönsten Stellen des nordgriechischen Festlandes.

Von den Bars Thessalonikis zu Schafen und Mandelbäumen

Thessaloniki bildet den Anfang. Die Stadt lebt und pulsiert und besteht auf den ersten Blick mehrheitlich aus Cafés, Bars und Tavernen. Unter Griechen gelte sie als behäbige Stadt, erklärt Michael – vergleichbar mit Bern in der Schweiz. Man gehe es hier ruhig an. Doch bei der Fahrt über die Uferpromenade wird klar, dass das keinesfalls Stille bedeutet. Von überall erklingt Musik, geselliges Zusammensitzen und Essen ist wichtiger Bestandteil des hiesigen Lebens.

Nach zwei Übernachtungen in der Innenstadt geht es auf die Reise. Die Hügel im Osten der Stadt deuten die Richtung an, zuvor aber kaufen wir das Picknick für den Mittag auf dem orientalischen Markt in Thessaloniki. Wenig später ist der städtische Trubel vergessen, ein paar Schäfer stehen inmitten ihrer Tiere auf den Weiden. Der Blick schweift zu den Mandelbäumen, auf den Thymaischen Golf vor Thessaloniki und bei guter Sicht auch bis zum Göttersitz Olymp.

Jeder Reisetag ist reich an Eindrücken. Das liegt einerseits an dem dichten Programm, andererseits an den unzähligen Facetten der nordgriechischen Landschaft. Eines der Highlights sind die Alistrati-Höhlen, die zu den grössten Europas gehören. In der kühlen Unterwelt treffen wir auf Stalaktiten und Stalagmiten von fantastischer Schönheit. Sie bilden Vorhänge, züngeln sich von der Decke, erheben den Zeigefinger und werfen Falten.



Küsten-Wege und Bouzouki-Klänge: Schöne Aussichten wollen erradelt werden, in der Taverne wird für die Entspannung gesorgt. Fotos: Maximilian Pahl

Auf dem alten Römerweg zu 4-Sterne-Hotels



Anreise: Mit dem Flugzeug via Athen nach Thessaloniki.

Angebot: Die Reise wird von Baumeler Reisen organisiert. Die nächste findet vom 8. bis 15. Oktober statt und kostet 2380 Franken pro Person inklusive Flug, Hotel, Halbpension und Velomiete.

Anforderung: Mittlere Kondition für die längeren Anstiege.

Unterkünfte: Übernachtet wird in 3- und 4-Sterne-Hotels in Thessaloniki, Kavala und Alexandroupoli.

Weitere Infos: Baumeler Reisen, www.baumeler.ch, Tel 041 418 65 65

Allg. Infos: www.saloniki.org/

Zurück am Tageslicht, ist die Kälte aus dem Untergrund rasch vergessen, denn schon bald sitzen wir wieder im Sattel. Pausen gleichen die unterschiedlichen Geschwindigkeiten der Fahrer aus. Und wenn eine Steigung zu viel aberlangt, für den seht stets der Bus bereit.

Abends sitzen wir in der Bar des Hotels Egnatia in Kavala, schauen aufs Meer hinaus. Bei einem Glas griechischen Weins entspannen wir unsere weiden Beine und diskutieren das Erlebte. Dazu gehört auch die Führung von Philip durch die bekannteste antike Stadt an der Via Egnatia. Der Spaziergang durch deren ausgegrabene Überreste veranschaulicht die Geschichte des alten Griechenland.

Insel Thassos – steilster Anstieg und schönster Strand

Das Gefühl, in Europa zu sein, schwindet mit jedem Kilometer, als wir weiter ostwärts fahren. Schliesslich setzen wir mit der grossen, modernen Fähre auf die Insel Thassos über. Auch hier hat Michael eine malerische Route ausgesondert. Sie beinhaltet die anspruchsvollste Steigung der Reise. Die Anstrengung erhält später eine Belohnung durch den Marmorstrand mit seinem blendend weissen Sand und dem klaren türkisfarbenen Wasser. Der südgriechische Begleiter Ziriakus sagt, es sei wohl der schönste Strand des Landes.

Auf dem Festland wartet die letzte grosse Etappe auf uns. Die Hafenstadt Alexandroupoli, die erst 1871 gegründet wurde, liegt in der Provinz Thrakien, die an die Türkei grenzt. Per Velo fahren wir an den Rand Europas.

In einem angenehmen Tempo haben wir eine Gegend durchstreift, in der sich fast keine Touristen bewegen. Eine Gegend aber auch, in der man immer wieder wunderbaren Schätzen begegnet.

Die Reise wurde unterstützt von Baumeler Reisen